

THERES LIECHTI



Theres Liechi zeichnet, malt, fertigt Objekte und kreiert Animationsfilme. Während sie als Zeichnerin geradezu tabulos das Körperliche ins Zentrum rückt, kreisen ihre Animationsfilme um Poesie, Skurrilität und unterschwellige Spannungen im Alltäglichen.

Seit den Neunzigerjahren ist die Zeichnung die Konstante in Theres Liechti's Kunstschaffen. Sie thematisiert ohne Umschweife die menschliche Körperlichkeit, wobei es ihr nicht um Provokation, sondern um «die konsequente Erforschung des Körpers mit archivarischer Genauigkeit»¹ geht. Durch Einflechten ungewöhnlicher Materialien wie Körperpflegeutensilien werden ihre Zeichnungen – wie auch ihre Objekte aus Latex, Watte oder Strümpfen – noch intimer und ihre Direktheit kitzelt gelegentlich am Schamempfinden des Betrachters. Theres Liechti's Bildsprache ist direkt, aber niemals vulgär. Sie entmystifiziert in unpräziser Weise überhöhte Vorstellungen von Themen wie Sexualität oder Geburt und stattet diese mit einem Zauber des Gewöhnlichen aus.

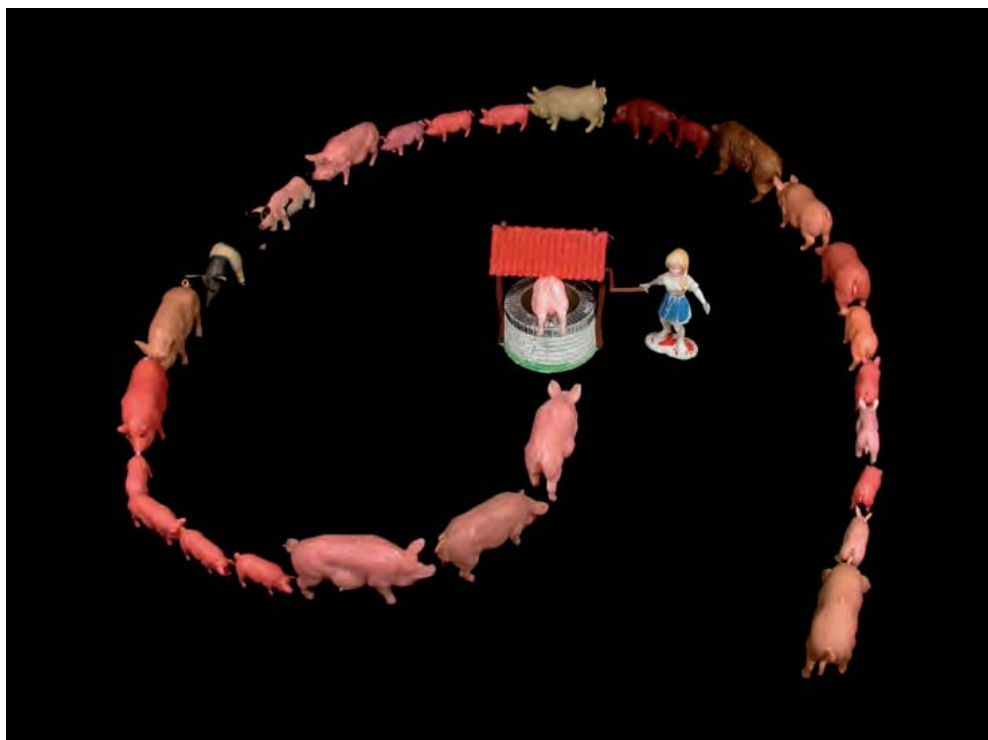
Um das Jahr 2007 entdeckt Theres Liechi das Medium des Animationsfilms, das seither viel Raum in ihrem Œuvre einnimmt. Sie wendet das traditionelle Stop-Motion-Verfahren an, eine Filmtechnik, bei der durch Aneinanderreihung von Einzelfotografien die Illusion eines Bewegungsablaufs entsteht. Wegen der bewusst niedrigen Bildfrequenz laufen ihre Filme nicht flüssig, sondern stroboskopartig ab, was wunderbar verdeutlicht, wie handwerklich Filmemachen sein kann. Theres Liechi mit ihrer Affinität zum Mechanisch-Handwerklichen macht diese Technik zur ihrigen und nutzt deren ästhetische Wirkung für ihre Filme.

Ihre erste Animation *Tatorte* (2007) erzählt die Geschichte von Spielzeugfigürchen, deren gewöhnlicher häuslicher Alltag sich mehr und mehr mit überbordenden Fantasieereignissen mischt. Dabei entwickelt sich ein unterhaltsamer und bizarrer Erzählstrang. *Insomnia* (Abb. 4) zeigt nächtliche Szenen in einem Puppenhaus, dessen Bewohner an Schlaflosigkeit leiden. Sie wälzen sich im Bett, wandeln umher, gehen in die Küche oder

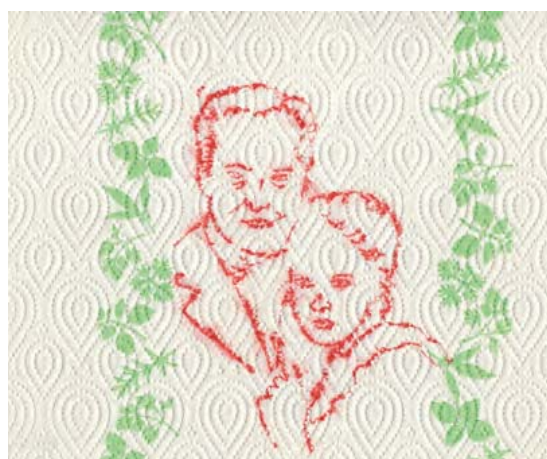
schauen fern. Wir alle kennen sie, diese Überbrückungshandlungen beim Warten auf den ersehnten Schlaf. Darin liegt das Geheimnis von Theres Liechtis Animationen: Sie knüpfen an alltägliche Begebenheiten an, die der Betrachter aus eigenem Erleben kennt. Mit einer Mischung aus Ergriffenheit und Schmunzeln – im Grunde über sich selber – folgt man den Filmsequenzen.

Die Protagonisten in Theres Liechtis Filmen sind häufig Puppen, Gummitierchen, Plastiksoldaten und andere Dinge aus dem Kinderzimmer. Weshalb diese Vorliebe für Spielzeug? Zum einen lässt sich mit Spielsachen das volle Leben in miniature nachzeichnen, zum anderen liegt der Spielzeugwelt eine einfache Gut-Böse-Struktur zugrunde, die die Künstlerin gerne ihren Filmsequenzen unterlegt. Die Szenen sind anfänglich lustig, gar karikierend und verführen den Betrachter dazu, weiterzuschauen. Nach und nach schleichen sich Spannungen und Abgründigkeiten ein, die simplen Strukturen werden immer komplexer und nähern sich dem echten Leben an.

Ebenfalls der Kinderwelt entnommen sind die Motive ihrer Videoarbeiten *Reh* (Abb. 5) und *Monster* (Abb. 3). Das Reh tritt als Stehauf-Tierchen auf, die Figur des Monsters wird aus



1
Die Schweinemagd
2011
Stop Motion
Animation
00:32, Loop



den Schattenrissen der Hände der Künstlerin geformt. Sie kehrt die Schwarz-Weiss-Werte um, und die endgültigen Projektionen zeigen schliesslich feine weisse Umrissfiguren, deren Form durch den mehrstufigen Arbeitsprozess immer mehr reduziert wurde. Das schutzbedürftige Reh knickt immer wieder ein, das Monster, Inbegriff kindlicher Angstfantasien, vollzieht Drohgebärden. Die Bewegungssequenzen werden endlos wiederholt und bilden Filmloops, die rhythmisierten Stimmungsbildern gleichen und zusehends die früheren linearen Handlungsverläufe ersetzen.

In der Animation *Die Schweinemagd* (Abb. 1) greift Liechti auf Muster aus Volksgeschichten und Märchen zurück. Eine Magd versenkt erbarmungslos ihre Schweineherde Tier um Tier in einem Brunnenschacht. Als Betrachter amüsiert man sich anfänglich über die Absurdität dieses unmoralischen Treibens. Nach und nach entwickelt man sogar Sympathien für das aufmüpfige Mädchen, das sich trotzig artigem Verhalten widersetzt.



3
Monster
 2009
 Video
 09:39, Loop



2
Paar
 2009
 Farbstift auf
 Haushaltspapier
 23 x 27 cm





4
Insomnia
2008
Stop Motion
Animation
04:23, Loop



Eine der wichtigsten Inspirationsquellen für Theres Liechti sind ihre Alltagsbeobachtungen. Sie hat ein Gespür für die Zwischentöne des Lebens, den Blick für die Magie des Gewöhnlichen und die Wunderlichkeiten im Alltäglichen. Und sie hat die Gabe, ihre Beobachtungen witzig, feinsinnig und mit Tiefgang in ihre Kunst einfließen zu lassen. **RGB**

¹ Kathleen Bühler, «Von der Öffentlichkeit des Intimen – Ein Porträt der Künstlerin Theres Liechti», in: *Winterthurer Jahrbuch 2000*, S. 142.

5
Reh
2009
Video
05:33, Loop

THERES LIECHTI

Biografie

- 1968 Geboren in Zürich
2002–2007 Zürcher Hochschule der Künste
Seit 1990 als Künstlerin tätig
(Video, Animationsfilm, Fotografie, Zeichnung, Malerei,
Objektkunst)
Lebt und arbeitet in Winterthur
www.theresliechti.ch / www.videokunst.ch

Auszeichnungen

- 1998 Werkbeitrag Kanton Zürich
Förderpreis Stadt Winterthur
2012 Fontana-Gränacher Preis

Ausstellungen (Auswahl)

- 1995–2007 *Dezember-Ausstellung*, Kunstmuseum, Winterthur
1998 *Gegen.Stand*, Galerie Marie-Louise Wirth, Zürich (Kat.)
The mystery of sexuality, Kunstraum Ruedi Tobler, Basel
2000 Atelier Alexander, Winterthur
2007 Diplomausstellung ZHdK, Toni-Areal, Zürich
2008/09 *Dezember-Ausstellung*, oxyd Kunsträume, Winterthur
2010 *K10, Ortungen*, oxyd Kunsträume, Winterthur (Kat.)
Dezember-Ausstellung, Atelier Alexander, Winterthur
26. Kantonale Jahresausstellung, Kunstmuseum, Solothurn
2011 *Skulpturen-Symposium*, Galerie Weiertal, Winterthur (Kat.)
Kunsthospital Robinson, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil (DVD)
Die Garderobe, Binz 39, Zürich
Kantonale Jahresausstellung, Stadthaus, Olten
Dezember-Ausstellung, Kunsthalle, Winterthur
2012 *Gezeichnete Menschenbilder*, Raiffeisen Kunstforum,
Winterthur
Mit Humor – luzid bis rabenschwarz, oxyd Kunsträume,
Winterthur
Im Wald, Kunstkasten, Winterthur
2013 *Zehn Jahre Fontana-Gränacher Stiftung*, Villa Meier-Severini,
Zollikon

Ankäufe / Sammlungen (Auswahl)

- Stadt Winterthur
Kanton Zürich

Literatur (Auswahl)

(Ausstellungskataloge siehe Vermerk «Kat.» unter «Ausstellungen»)

- Kathleen Bühler, «Von der Öffentlichkeit des Intimen – Ein Porträt der
Künstlerin Theres Liechti», *Winterthurer Jahrbuch 2000*, S. 142–147
376 Blätter für 365 Tage, Edition Howeg, Zürich 2001
Supermalbuch, Bilger Verlag, Zürich 2003



6

Blinzeln

2010
Stop Motion
Animation
00:15, Loop